

nehmen kaufte sich ab 1906 auch in andere Verlage ein. T., der im Bereich des italien. Urheberrechts ebenfalls Pionierarbeit leistete, erwarb sich nicht zuletzt um die Volksbildung Verdienste, indem er günstige, für breite Bevölkerungskreise erschwingl. Buchausg. in hohen Aufl. auf den Markt brachte. Teile seines Nachlasses werden in Mailand (LombardiaBeniCulturali, Archivi storici) aufbewahrt. Sein Vater **Sab(b)ato Graziadio T.** (geb. Vercelli, Kg.reich Sardinien/I, März 1780; gest. Turin, Kg.reich Sardinien / Torino, I, 24. oder 25. 6. 1856), Sohn des Großrabb. von Casale Monferrato Michele Vita T. und der Sara Levi, begegnet bereits um 1800 als Rabb. und Lehrer der jüd. Gmd. in Asti. 1820–33 fungierte er als Oberrabb. sämtl. Gmd. des Piemont in Turin, ab 1833 als jener von Triest. Mehrere seiner Huldigungsreden aus Anlass k. Geburtstage (1838, 1841, 1854) erschienen im Druck, ebenso eine Trauerrede auf K. → Franz II. (I.) (1835, jeweils auf Italien.).

W.: s. Grillandi.

L.: *L'illustrazione italiana*, 6. 2. 1916 (m. B.); *Wurzbach; Dizionario biografico degli scrittori contemporanei* 2, 1880; *R. Simoni, Gli assenti*, 1920, S. 347ff.; *M. Grillandi, E. T.*, 1977 (m. B. u. W.); *I. Caliaro, L'amorosa guerra. Aspetti e momenti del rapporto G. d'Annunzio – E. T.*, 2001; *L. Gasparini – O. Piccolo, in: LombardiaBeniCulturali, Archivi storici* (m. B., nur online, Zugriff 23. 9. 2014); *Lo straordinario percorso editoriale dei fratelli Giuseppe ed E. T.* (nur online, Zugriff 23. 9. 2014); *Comunità ebraica di Trieste, I. – Sab(b)ato Graziadio T.*: *L. Cantoni, Orazione funebre di S. G. T.* .... 1856; *Mitt. Marco Luzzati, Torino, I.*

(H. Bergmann)

**Trevisanato** Giuseppe Luigi, Patriarch. Geb. Venedig, Venetien (Venezia, I), 15. 2. 1801; gest. ebd., 28. 4. 1877 (auf der Friedhofsinsel San Michele beigesetzt, 1957 in den Markusdom überführt); röm.-kath. – Stammte aus einer verarmten venezian. Familie. – T. absolvt. das Priesterseminar und unterrichtete bereits vor seiner Ordination am Gymn. Ab 1824 lehrte er am Konvikt von Santa Caterina, später war er im Seminar Doz. für Griech., Hebr. und Bibelauslegung. 1841 wurde er Kanoniker von San Marco. Im Revolutionsjahr 1848/49 vermied er ein polit. Engagement. Seiner distanziert österreichfreundl. Haltung verdankte er 1852 die Ernennung zunächst zum Bischof von Verona, dann zum Erzbischof von Udine und im April 1862 schließl. zum Patriarchen von Venedig, ein Amt, das er erst nach einigem Zögern annahm. Das Bistum galt als altehrwürdig, war aber aufgrund fehlender Einnahmen ökonom. schlechtgestellt. Im Frühjahr 1863

wurde er nach österr. Interventionen zum Kardinal ernannt. Davon erhoffte sich die Wr. Regierung eine bessere außenpolit. Positionierung als kath. Macht gegenüber Frankreich sowie einen innenpolit. Prestigeerfolg bei der Bevölkerung Venetiens. T., gebildet und bescheiden, war aber in antioösterr. Kreisen unbeliebt, da er sich nicht offen gegen die österr. Verwaltung stellte und als unpolit. galt. Er widmete sich v. a. der sozialen Problematik und engagierte sich in der Armenfürsorge. 1865 berief er eine Diözesansynode ein, die Maßnahmen gegen Gotteslästerung und unflätige Reden sowie eine Reform des Religionsunterrichts beschloss. Auf der Synode verurteilte er auch ungerechtfertigte Profite und rief zur Bildung von Hilfswerken für die Armen auf. Nach der Angliederung Venedigs an Italien wurde ein Großtl. der Kirchengüter verstaatlicht, wodurch sich die finanziellen Schwierigkeiten der Diözese noch verschärften, T. seine Residenz verlor und Zuflucht im Priesterseminar suchen musste. Wiss. beschäftigte er sich mit Orientalistik und mit dem Judentum, ihn verband auch eine enge Freundschaft mit dem venezian. Rabb. Er unterstützte die kath. Publizistik und 1867 die Gründung der ersten kath. Ztg. Venetiens „Il Veneto cattolico“. 1870 nahm er am 1. Vatikan. Konzil teil und gehörte dort, im Gegensatz zu den Vertretern der Habsburgermonarchie, der Mehrheit der Infallibilisten an und befürwortete somit die Annahme des Dogmas von der päpstl. Unfehlbarkeit. Er starb wenige Wochen vor der von ihm organisierten Diözesanpilgerreise nach Rom zum 30-jährigen Regierungsjubiläum Pius' IX.

L.: *G. Ferrari, Delle lodi di Sua Eminenza Reverendissima il Sig. cardinale L. T.* .... 1877; *A. Niero, I Patriarchi di Venezia da L. Giustiniani ai nostri giorni*, 1961, S. 188ff.; *A. B. Hasler, Pius IX.*, 1977; *Hierarchia catholica medii et recentioris aevi* 14, 1978; *S. Tramontin, in: La Chiesa veneziana dal 1849 alle soglie del Novecento*, 1987, S. 11ff., bes. S. 22f.; *A. Zorzi, Österreichs Venedig*, 1990, S. 292ff.; *A. Gottsmann, Venetien 1859–66*, 2005, S. 212ff.

(A. Gottsmann)

**Trieb** Siegfried Karl, Maler, Graphiker und Plakatkünstler. Geb. Graz (Stmk.), 6. 8. 1899; gest. ebd., 29. 11. 1947. – T. stud. bei → Anton Marussig, Daniel Pauluzzi und → Alfred Schrötter v. Kristelli an der Landes-Kunstschule in Graz und war zwischen den Weltkriegen hauptsächl. in Berlin als Gebrauchsgraphiker und Porträtmaler tätig. 1921 wurden erstmals Arbeiten von ihm im Wr. Künstlerhaus ausgestellt. Ab den 1930er-